

SPARKASSEN-TOURISMUSBAROMETER OSTDEUTSCHLAND

Die aktuelle Lage

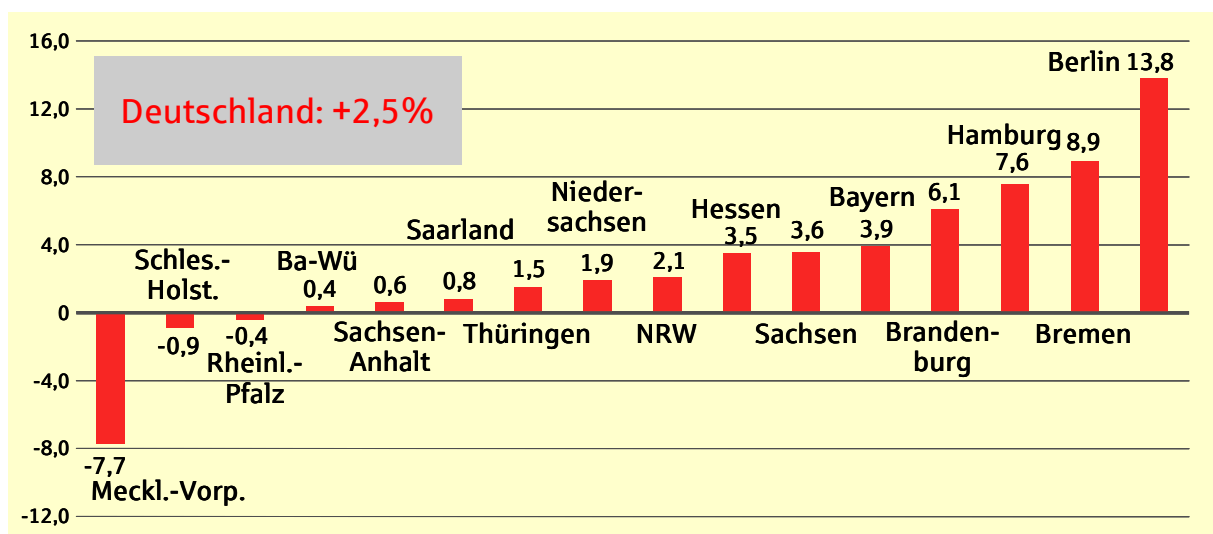
1 Entwicklung der Übernachtungsnachfrage

Im Bundesgebiet wurden von Januar bis April knapp 93,1 Millionen Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben zwischen Ostsee und Schwarzwald erfasst. Damit befindet sich der Deutschland-Tourismus April 2010 mit einem Plus von 2,5 Prozent bei der Entwicklung der Übernachtungen auf gutem Kurs. Trotz der weiterhin verbreiteten Krisenstimmung erweist sich der Tourismus in Deutschland als stabil und selbst der harte Winter hielt die Gäste nicht vom Urlaub ab. Erfreuen dürfte die Touristiker das aktuelle Incomingeschäft, denn das Aufkommen von ausländischen Gästen nimmt in Deutschland zu.

An der Spitze im Ranking der Steigerungsraten der Übernachtungen finden sich einmal mehr die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg. Über den Bundesdurchschnitt (+2,5 Prozent) schaffen es von den ostdeutschen Bundesländern im 1. Tertial 2010 nachfrageseitig lediglich Brandenburg (+6,1 Prozent) und Sachsen (+3,6 Prozent). Thüringen (+1,5 Prozent) und Sachsen-Anhalt (+0,6 Prozent) liegen erfreulicherweise über dem Vorjahreszeitraum, nur Mecklenburg-Vorpommern muss in den ersten vier Monaten empfindliche Einbrüche bei den Übernachtungen hinnehmen. Auch Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz schlossen das 1. Tertial mit Nachfragerückgängen ab.

Abb. 1: Veränderung der gewerblichen Übernachtungen nach Bundesländern Januar bis April 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (inklusive Camping)

– in Prozent –



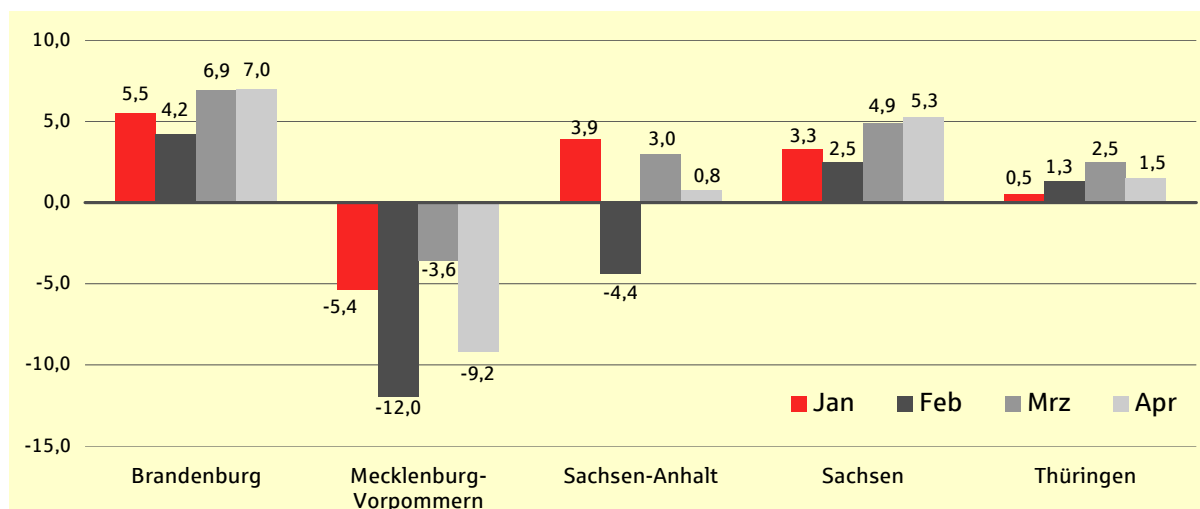
Quelle: dwif 2010, Daten Statistisches Bundesamt

Brandenburg, Sachsen und Thüringen mit ausgesprochen positiver Bilanz!

Unter den fünf ostdeutschen Bundesländern legte Brandenburg den besten Jahresstart hin. Deutlich punkten konnte das Bundesland dabei durch mehr Übernachtungen aus dem Ausland (+26,6 Prozent). In Mecklenburg-Vorpommern allerdings hinterließ der harte und schneereiche Winter 2009/2010 deutliche Spuren. Das von Januar bis März summierte Defizit erfuhr nun auch noch im April seine Fortsetzung. In diesem Zeitraum ist der Rückgang – entgegen dem allgemeinen Trend zum Urlaub im eigenen Land¹ – vorrangig auf die schwache Binnennachfrage in Mecklenburg-Vorpommern zurückzuführen.

Abb. 2: Veränderung der gewerblichen Übernachtungen nach Bundesländern und Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat (inklusive Camping)

– in Prozent –



Quelle: dwif 2010, Daten Statistisches Bundesamt

Regionen mit überwiegend positiven Ergebnissen bei der Übernachtungsnachfrage

Die Regionen profitierten in unterschiedlichem Maße: Mit einem Übernachtungszuwachs von 15,4 Prozent steht das Dahme-Seengebiet in Brandenburg im 1. Tertial an der Spitze unter den ostdeutschen Regionen.

Auf einen guten Start können auch die Uckermark, das Barnimer Land und die wasserreichen Regionen Havelland zurückblicken. Zudem haben alle thüringischen Regionen Zugewinne bei den Übernachtungen realisiert. Sie konnten sich trotz der derzeitigen Wirtschaftslage am Markt sehr gut behaupten.

Demgegenüber stehen elf ostdeutsche Regionen mit Rückgängen im Übernachtungsaufkommen des laufenden Jahres. So resultiert der Einbruch in Mecklenburg-Vorpommern mit Ausnahme von Westmecklenburg (+2,9 Prozent) aus weniger Übernachtungen in allen Regionen. Besonders stark getroffen hat es dabei vor allem die Küstenregionen Mecklenburg-

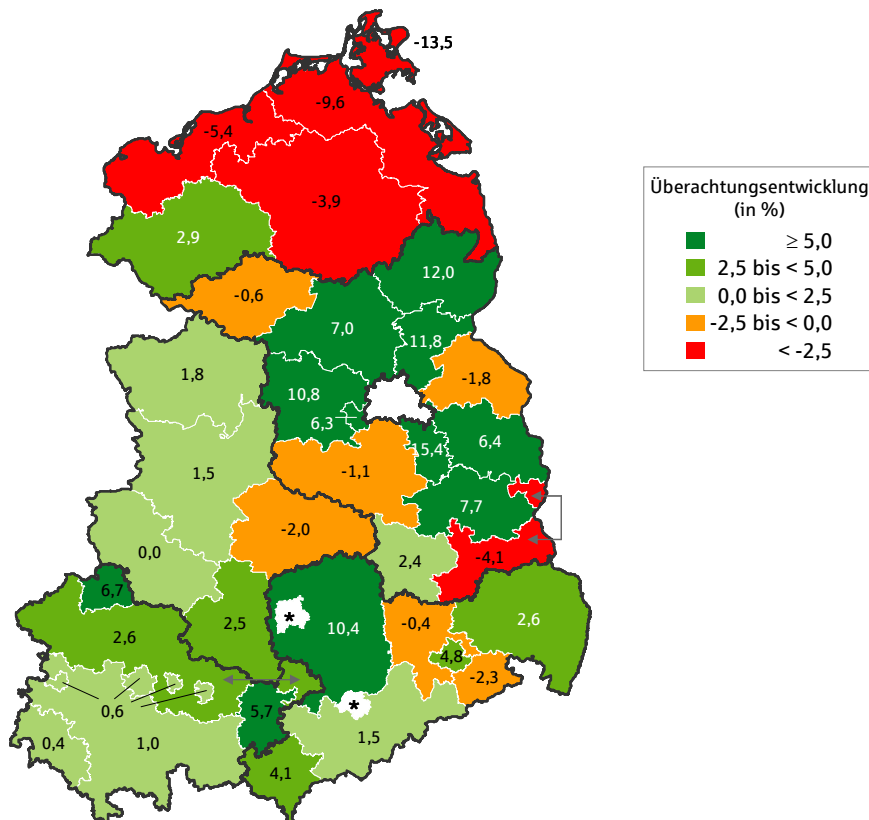
¹ Repräsentative Studie zur Reiseplanung 2010 im Auftrag der Europ Assistance: Deutschland ist mit 39 Prozent (2009: 35 Prozent) das beliebteste Reiseziel der Deutschen (www.europ-assistance.de).

Vorpommerns. In den anderen Regionen mit Übernachtungsdefiziten fallen die Rückgänge mit -0,4 bis -2,3 Prozent etwas moderater aus.

Folgende Karte verdeutlicht die regionalen Unterschiede bei den Gewinnern und Verlierern.

Karte 1: Veränderung der gewerblichen Übernachtungen in den Reisegebieten* Januar bis April 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (inklusive Camping)

– in Prozent –



* für Chemnitz und Leipzig liegen derzeit keine Veränderungsraten vor

Quelle: dwif 2010, Daten Statistisches Bundesamt

2010: Deutsche Küstenregionen mit schwachem Start!

Die sieben deutschen Küstenregionen konnten sich mit Ausnahme der niedersächsischen Ostfriesischen Inseln (+3,5 Prozent) im 1. Tertial 2010 noch nicht recht behaupten. Während die Nachfragerückgänge an der Nordsee (-1,9 Prozent) und Ostsee (-1,0 Prozent) in Schleswig-Holstein moderat ausfielen, schnitten die Nordseeküste in Niedersachsen (-6,8 Prozent) sowie Rügen/Hiddensee (-13,5 Prozent) und Vorpommern (-9,6 Prozent) in Mecklenburg-Vorpommern deutlich schlechter ab.

2010: Deutsche Mittelgebirgsregionen punkten!

Für die ostdeutschen Mittelgebirgsregionen gibt es Grund zur Freude, denn bis auf die Sächsische Schweiz (-2,3 Prozent) weisen alle eine solide Wachstumsdynamik auf. Hingegen verbuchten die westdeutschen Regionen Schwarzwald (-0,2 Prozent), Sauerland (-1,4 Pro-

zent), Eifel (gesamt -2,4 Prozent) und der Hunsrück (-5,1 Prozent) Rückgänge bei der Übernachtungsnachfrage im 1. Tertial 2010.

2010: Deutsche Weinregionen durchwachsen!

Unter den zehn deutschen Weinregionen liegt die Region Halle, Saale-Unstrut mit einem Übernachtungsplus von 2,5 Prozent auf Rang 4 hinter Ahr (+6,8 Prozent) und Rheinhessen (+3,8 Prozent) in Rheinland-Pfalz sowie dem Fränkischen Weinland (+3,2 Prozent) in Bayern. Das Sächsische Elbland fällt durch eine rückläufige Übernachtungsnachfrage (-0,4 Prozent) auf einen der hinteren Ränge, doch immerhin noch vor die rheinland-pfälzischen Regionen Mosel/Saar (-2,5 Prozent) und Rheintal (-2,7 Prozent).

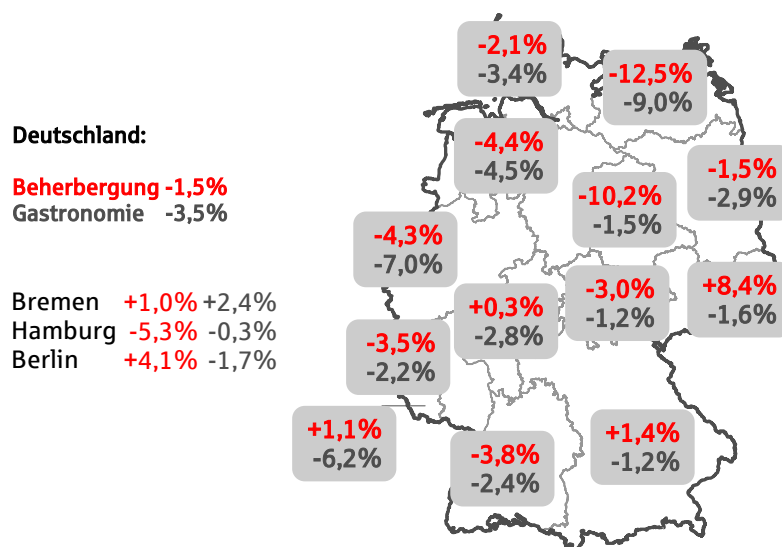
2 Umsätze im Gastgewerbe

Ostdeutschland: Sachsen trotz dem Trend – massive Einbrüche in Mecklenburg-Vorpommern!

Auf der Nachfrageseite hat Sachsen 2010 einen sehr guten Jahresstart hingelegt. Dieser spiegelt sich erkennbar in gestiegenen Umsätzen des Beherbergungsgewerbes (+8,4 Prozent) wider. Damit liegt es weit über dem Bundesdurchschnitt von -1,5 Prozent. Völlig entgegengesetzt ist die Umsatzlage dieses Sektors in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, dort meldeten die Betriebe deutlich weniger Einnahmen als noch im Vorjahreszeitraum. Das Gastgewerbe ist stark von der Konsumzurückhaltung betroffen, es wird zwar weiterhin gereist, aber über die Ausgaben wird noch immer kritisch entschieden.

Karte 2: Reale Umsatzentwicklung im Gastgewerbe – Januar bis April 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

– in Prozent –



Quelle: dwif 2010, Daten Statistisches Bundesamt (vorläufige Ergebnisse)

3 Freizeitwirtschaft Ostdeutschland: Die touristischen Wetterstationen

Ein weiterer wesentlicher Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen herausragender tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote – unserer so genannten „Wetterstationen“. Dies sind z. B. Erlebnisbäder, touristisch ausgerichtete Museen und Ausstellungen, Naturinfozentren, Zoos, Ausflugsschiffahrt, Schlösser und Burgen, Bergbahnen, industrietouristische Einrichtungen, Freizeit- und Erlebniseinrichtungen, Stadtführungen, landschaftliche Attraktionen etc.

3.1 Aktueller Wetterbericht: Schnee- und Eisglätte sowie ein früher Ostertermin sorgen für besorgniserregendes Besucherminus im 1. Tertial!

Der Jahresstart verlief für die ostdeutschen Freizeit- und Kultureinrichtungen alles andere als erfreulich. Das Vorjahresergebnis wurde im 1. Tertial um besorgniserregende 8,2 Prozent verfehlt. Wie in vielen anderen Barometer-Bundesländern auch erwies sich der kalte und lang anhaltende Winter als schwere Belastung. Die Besucherzahlen des Vorjahres wurden in vielen Fällen sehr deutlich verfehlt, denn die Nachfrageinbußen fielen nicht selten zweistellig aus. Nach Ablauf des 1. Tertials ergibt sich daher folgende traurige Bilanz:

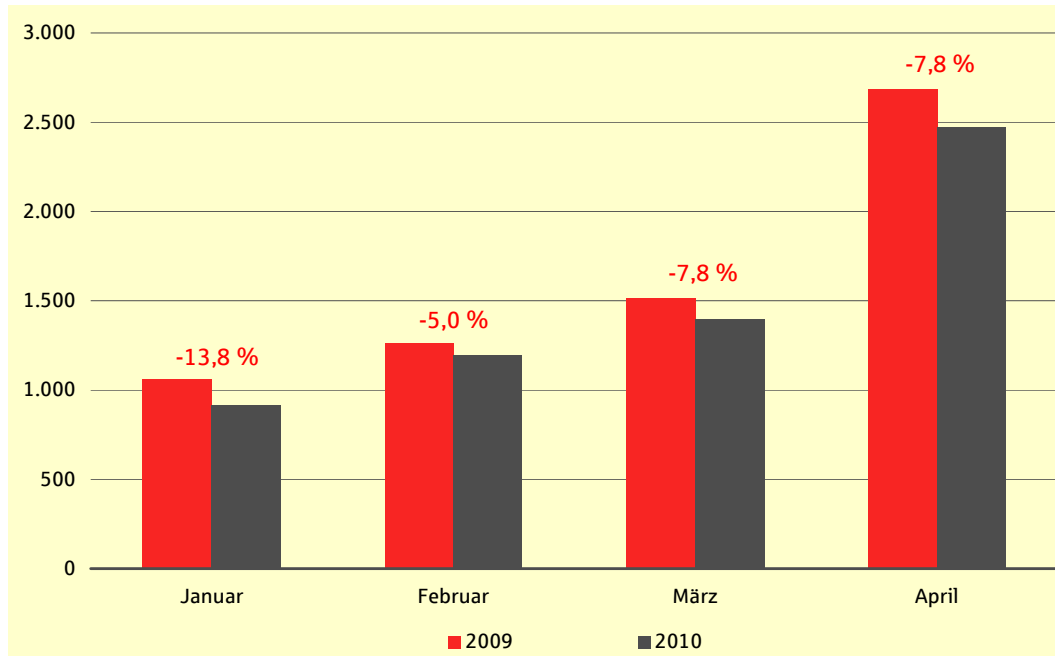
- Ausnahmslos alle Wetterstationskategorien lagen in der Verlustzone. Die Rückgänge bewegten sich dabei zwischen 1,3 Prozent bei den Burgen und Schlössern bis hin zu 21,9 Prozent bei den Landschaftsattraktionen.
- Bei sieben von insgesamt 15 Wetterstationskategorien fielen die Rückgänge sogar zweistellig aus. Insbesondere Outdoor-Einrichtungen hatten mit zum Teil starken Einbrüchen zu kämpfen.
- Das Tertialergebnis hat hohe Allgemeingültigkeit, denn 72 Prozent aller Einrichtungen verfehlten ihr jeweiliges Vorjahresergebnis.

Insgesamt gestalteten sich die Rahmbedingungen für die Entwicklung der Besucherzahlen im 1. Tertial äußerst schwierig:

- Die Monate Januar und Februar waren von Schnee- und Eisglätte geprägt. Vermutlich haben deshalb viele Menschen gar nicht erst das Haus verlassen, um keine unnötigen Risiken einzugehen. Die Rückgänge im Januar und Februar (zusammen rund 9 Prozent) fallen daher auch nicht überraschend aus.
- Die kalten Temperaturen reichten sogar bis in den März hinein, so dass auch der März betrug mit einem klaren negativen Vorzeichen abgeschlossen werden (-7,8 Prozent).
- Im Vorjahr begannen die Ostferien erst Ende April und in dieser Zeit herrschten äußerst milde Temperaturen. Dies löste in vielen Fällen – besonders bei den witterungsabhängigen Angeboten – einen regelrechten Nachfrageschub aus. Die Messlatte für das Folgejahr hing somit relativ hoch. 2010 lagen die Osterferien hingegen schon sehr früh (ab Ende März/Anfang April). Dadurch, dass sich das Wetter in dieser Zeit bei Weitem nicht so positiv darstellte, fiel die Besucherbilanz bei den meisten Einrichtungen negativ aus. Der April zog das Gesamtergebnis – nicht zuletzt aufgrund seiner hohen relativen Bedeutung – somit noch weiter nach unten. Das Besucherminus in diesem Monat belief sich auf rund 8 Prozent, was absolut gesehen 210.000 Besuchern entspricht.

Abb. 3: Saisonale Veränderung der Besucherzahlen der Wetterstationen: Januar bis April 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

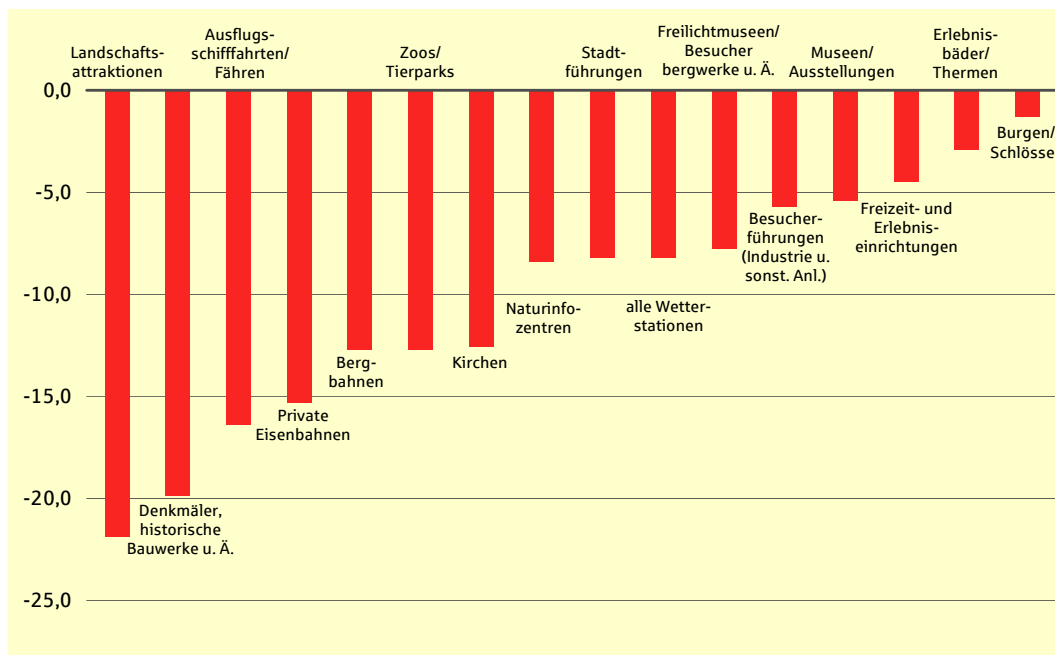
– in Prozent nach Monaten, Besucher in Tausend –



Quelle: dwif 2010, Wetterstationen

Abb. 4: Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen: Januar bis April 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

– in Prozent –



Quelle: dwif 2010, Wetterstationen

Die Entwicklungen im Einzelnen:

Burgen und Schlösser: Schadensbegrenzung!

Angesichts der hohen Rückgänge in anderen Kategorien könnte das Besucherminus der Burgen und Schlösser in Höhe von „nur“ 1,3 Prozent auf den ersten Blick noch positiv bewertet werden. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass die Mehrheit der Burgen und Schlösser mit deutlicheren Rückgängen zu kämpfen hatte. Das Minus fällt deshalb relativ niedrig aus, weil einige Einrichtungen aufgrund von Sonderausstellungen oder auch genereller Attraktivitätssteigerungen nach Renovierungen extrem hohe Steigerungsraten erzielen konnten. Damit beeinflussten sie das Gesamtergebnis in sehr positiver Weise.

- Nur 24 Prozent der Burgen und Schlösser konnten sich über ein Besucherplus freuen.
- Bis auf den Monat Februar verliefen die übrigen Monate des 1. Tertials negativ. Das Besucherplus im Februar ist auf Ausstellungen, die großen Zuspruch erfahren haben, zurückzuführen.

Noch ist unklar in welche Richtung die Burgen und Schlösser sich im Laufe des Jahres weiterentwickeln werden. Es zeigt sich jedoch, dass Veranstaltungen und Sonderausstellungen eine Schlüsselrolle in Bezug auf einen positiven weiteren Verlauf spielen werden.

Erlebnisbäder und Thermen: Kleiner Hoffnungsschimmer!

Die Kategorie der Erlebnisbäder und Thermen hat bereits seit längerer Zeit mit einer rückläufigen Nachfrage zu kämpfen. 2009 erreichten sie ihren niedrigsten Stand seit 2004. Trotz niedrig liegender Messlatte konnte der Besucherrückgang auch im 1. Tertial nicht gestoppt werden.

Zusammen vermeldeten die erfassten Bäder und Thermen einen Rückgang um 2,9 Prozent.

- Zumindest partiell deuten sich jedoch auch kleine Lichtblicke an: Während die Bäder und Thermen im 1. Tertial 2009 fast durchweg eine negative Besucherbilanz aufwiesen, so behaupteten sich im 1. Tertial 2010 wieder deutlich mehr. Elf von insgesamt 21 Einrichtungen begrüßten mehr Gäste als im Vorjahr, wodurch erstmalig seit langer Zeit wieder ein kleiner Überhang an Gewinnern festgehalten werden konnte. Die Zuwächse fielen dennoch nicht hoch genug aus, um die Rückgänge der übrigen Einrichtungen ganz ausgleichen zu können.

- Nachdem die Monate Januar bis März durchweg negativ verliefen, konnte im April ein leichtes Plus in Höhe von 5,1 Prozent erreicht werden. Die meisten Besucher fehlten den Einrichtungen im Januar, in dem der Nachfragerückgang fast 10 Prozent betrug.

Angesichts des leichten Überhangs an Einrichtungen mit – wenn auch nur leichten – Besucherzuwächsen deutet sich für diesen Wetterstationstyp zumindest ein ganz kleiner Hoffnungsschimmer an, dass es mittelfristig vielleicht wieder langsam bergauf gehen könnte.

Freizeit- und Erlebniseinrichtungen: Von der Bahn abgekommen!

Die Witterungsverhältnisse im 1. Tertial waren für die Freizeit- und Erlebniseinrichtungen alles andere als günstig. Angesichts dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist der Rückgang um 4,5 Prozent auf den ersten Blick noch als vertretbar zu bezeichnen. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass ein noch schlechteres Abschneiden maßgeblich von

einer Einrichtung verhindert wurde. Diese konnte in erheblichem Maße von der guten Schneelage profitieren.

- Die Mehrheit der Anbieter schrieb jedoch rote Zahlen. Nur drei von zehn erfassten Einrichtungen konnten sich über Besucherzuwächse freuen.
- Lediglich im März (+5,8 Prozent) wurde das Jahresergebnis übertroffen. Eine Erklärung hierfür dürfte das geringe Ausgangsniveau aus dem Vorjahr sein.
- Wenig überraschend fällt der Rückgang im April um 9,7 Prozent aus. Im Vorjahr sorgten der späte Osterferientermin und günstige Witterungsbedingungen für eine exorbitant hohe Steigerungsrate in diesem Monat. Es war daher vorauszusehen, dass dieses hohe Niveau nicht ein weiteres Mal übertrumpft werden konnte.

Trotz der Rückgänge im 1. Tertial ist für diesen Wetterstationstyp noch alles drin. Die warmen Temperaturen ab Juni könnten durchaus für einen Anstieg der Nachfrage sorgen und den bisher aufgebauten Rückstand noch auszugleichen.

Museen und Ausstellungen: Unglücklicher Start!

Bereits das dritte Jahr in Folge schließen die Museen und Ausstellungen das 1. Tertial mit einem negativen Vorzeichen ab. Im Zeitraum Januar bis April 2010 gingen rund 5 Prozent der Besucher des Vorjahres verloren.

- Zudem gibt es in dieser Kategorie einen deutlichen Überhang an Verlierern. Nur 37 Prozent der Einrichtungen zählten mehr Gäste als im Vorjahr.
- Gleich zum Jahresstart wurden im Januar und Februar erhebliche Verluste eingefahren. Die Besucherzahlen blieben in diesen beiden Monaten rund 23 Prozent hinter den Vorjahreswerten zurück. Die Zuwächse im März und April (zusammen rund 6 Prozent) reichten nicht aus, um das zuvor aufgebaute Defizit wieder auszugleichen.
- Immerhin erzielten die Museen und Ausstellungen aber als einziger Wetterstationstyp sowohl im März als auch im April ein Besucherplus.
- Wieder einmal sorgten in einigen Einrichtungen attraktive Sonderausstellungen für extrem hohe Steigerungsraten. Aber auch die Einführung von Kombitickets setzte in einem Fall äußerst positive Impulse. Allerdings konnten diese Entwicklungen ein insgesamt negatives Tertialergebnis nicht abwenden, denn die Mehrheit hatte mit Rückgängen, die oftmals zweistellig ausfielen, zu kämpfen.

Leider deuten sich derzeit noch keine Anzeichen für eine generelle Verbesserung der Situation ab. Insgesamt wird immer jedoch deutlich, wie wichtig besondere Marketingmaßnahmen und/oder attraktive Sonderausstellungen beziehungsweise -veranstaltungen für den Ausbau der Besucherzahlen sind.

Besucherführungen (Industrie- und sonstige Anlagen): Unter Zugzwang!

Die Kategorie der Besucherführungen in Industrie- und sonstigen Anlagen schloss das 1. Tertial mit einem negativen Vorzeichen ab. Die Anbieter registrierten zusammen einen Rückgang in Höhe von 5,7 Prozent.

- Keine Einrichtung konnte sich dem Negativtrend entziehen.
- Prozentual und auch absolut gesehen fielen die Einbußen im Februar am höchsten aus. Rund ein Fünftel weniger Teilnehmer nahmen in diesem Monat an den Führungen teil, was eine erhebliche Belastung für das Gesamtergebnis darstellte.

– Obwohl die Messlatte im April² besonders niedrig hing, wurde das Vorjahresniveau um 5 Prozent verfehlt.

2009 belegte diese Kategorie im Langfristvergleich mit allen anderen Angebotskategorien den letzten Platz. Mit dem aktuellen Besucherminus geraten die Besucherführungen in Gefahr, dass sich dieses enttäuschende Ergebnis wiederholt.

Freilichtmuseen, Besucherbergwerke u. Ä.: Noch ist nicht Abend unter Tage!

Die Witterungsbedingungen stellten die Freilichtmuseen und Besucherbergwerke vor große Probleme, so dass Ende des 1. Tertials ein Besucherminus in Höhe von 7,8 Prozent festgehalten werden muss.

– Das negative Ergebnis wurde von der Mehrheit der erfassten Einrichtungen mitgetragen. Nur ein Drittel konnte sich über einen Anstieg der Nachfrage freuen.

– Lediglich im März konnten mehr Gäste als im Vorjahr gezählt werden. Dieser Anstieg (+1,6 Prozent) bedeutete jedoch nur einen Tropfen auf den heißen Stein, denn die Rückgangsraten fielen in den übrigen Monaten deutlich höher aus. Eine starke Belastung stellten vor allem der Januar (-29,5 Prozent) und der April (-7,2 Prozent) dar.

In den letzten Jahren sind die Besucherzahlen der Freilichtmuseen und Besucherbergwerke kontinuierlich gesunken. Dennoch darf die Hoffnung auf eine Verbesserung der Situation noch nicht aufgegeben werden. Gute Witterungsbedingungen im Sommer könnten durchaus noch für einen Ausgleich sorgen und verhindern, dass der 2009 erreichte Tiefstand nochmalig unterboten wird.

Stadtführungen: Teilnehmerzahlen sinken!

Sicherlich haben auch die Stadtführungen unter den kalten Temperaturen zum Jahresstart gelitten. Die Anbieter vermeldeten rund 8 Prozent weniger Teilnehmer als in den ersten vier Monaten des Vorjahres. Damit fällt die Bilanz im 1. Tertial bereits das zweite Jahr in Folge negativ aus.

– In keinem Monat konnte das Vorjahresniveau wieder erreicht werden. Besonders verlustreich fiel der Monat April aus. Hier lagen die Teilnehmerzahlen rund 9 Prozent niedriger als im Vorjahr.

– Rund 58 Prozent aller Anbieter verkauften im 1. Tertial weniger Tickets. In den meisten Fällen lagen die Rückgänge sogar im zweistelligen Bereich.

Die Stadtführungen haben es 2010 besonders schwer: Zum einen wurde im 1. Tertial ein deutlicher Rückstand aufgebaut. Zum anderen wurde mit der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin eine extrem hohe Vorgabe für diesen Wetterstationstypen aufgebaut. Eine negative Bilanz ist demnach nahezu unausweichlich. Von einem erfolgreichen Jahr könnte schon dann die Rede sein, wenn die Teilnehmerzahlen nicht wieder auf das Niveau des Jahres 2008 zurückfallen.

² Die Kategorie der Besucherführungen konnte entgegen dem allgemein vorherrschenden Trend kein Besucherplus im April 2009 erzielen.

Naturinfozentren: Talfahrt nicht gebremst!

Schon 2009 bildeten die Naturinfozentren mit einem Besucherrückgang um 7,2 Prozent das Schlusslicht unter den Wetterstationstypen. Die Situation hat sich nach Ablauf des 1. Tertials 2010 nochmals verschlechtert, denn die beteiligten Einrichtungen registrierten eine abnehmende Nachfrage in Höhe von 8,4 Prozent.

- Für das negative Ergebnis zeichnet die große Mehrheit der Teilnehmer verantwortlich. Nur vereinzelt war ein Besucherplus zu verzeichnen.
- Die Naturinfozentren gehören jedoch zu den wenigen Kategorien, die zumindest im März ein Besucherplus (+10,1 Prozent) erreichen konnten. Die übrigen Monate wiesen durchweg eine negative Bilanz auf. Die Einbußen im Januar und Februar fielen dabei am höchsten aus. Zusammen gingen in diesen beiden Monaten rund 30 Prozent der Besucher verloren. Dagegen fielen die Verluste im April (-5,1 Prozent) weitaus moderater aus.

Die negative Besucherbilanz stellt für die Naturinfozentren allerdings noch keinen Vorentscheid für das Jahresergebnis dar. Entscheidend werden die kommenden Sommermonate sein, die eine hohe relative Bedeutung für das Jahr darstellen.

Kirchen: Durststrecke dauert an!

Nachdem bereits der Jahresausklang bei den Kirchen von deutlichen Einbrüchen gekennzeichnet war, setzte sich diese Negativenentwicklung auch im 1. Tertial 2010 fort. Die beteiligten Einrichtungen vermeldeten 12,6 Prozent weniger Besucher gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

- Insgesamt gibt es einen sehr deutlichen Überhang an Verlierern. Nur eine Einrichtung konnte sich über steigende Besucherzahlen im 1. Tertial freuen. In den übrigen Kirchen musste man sich mit weniger Besuchern als im Vorjahr zufrieden geben.
- Mit jedem Monat verschlechterte sich die Bilanz. Wie in vielen anderen Kategorien auch, fiel die Verlustrate im April (-10,5 Prozent) am höchsten aus.

Bereits seit 2007 deutet sich ein Abwärtstrend bei den Kirchen an, dem, auch aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen, auch im 1. Tertial kein Einhalt geboten werden.

Zoos und Tierparks: Misserfolg auf ganzer Linie!

Zoos und Tierparks hatten besonders unter dem kalten und lang anhaltenden Winter und dem späten Ostertermin zu leiden. Gegenüber dem Vorjahr registrierten die beteiligten Einrichtungen 12,7 Prozent weniger Besucher.

- Das Ergebnis besitzt hohe Allgemeingültigkeit, denn alle Zoos und Tierparks verpassten ihr Vorjahresergebnis. Dabei fielen die Rückgänge nur in Ausnahmefällen einstellig aus.
- Bis auf den Februar (+4,4 Prozent) lagen alle Monate im negativen Bereich.
- Erheblich nach unten gezogen wurde das Ergebnis im April. Die Rückgänge in diesem Monat beliefen sich auf 15,1 Prozent. Die Messlatte hing allerdings extrem hoch. 2009 war der April aufgrund des guten Wetters und der günstigen Lage der Osterferien derart stark, dass auf diese Weise sogar das Jahresergebnis gerettet werden konnte. Dieser Effekt wird 2010 nicht zum Tragen kommen, da kein entsprechendes Polster aufgebaut werden konnte.

Insgesamt trifft es Zoos und Tierparks im 1. Tertial in doppelter Hinsicht. Nicht nur, dass sie viele Besucher gegenüber dem Vorjahr verloren haben, auch die Energiekosten dürften an-

gesichts des harten Winters stark gestiegen sein. Sicherlich ist auf diese Weise in vielen Einrichtungen bereits zum Jahresstart ein sehr großes Loch entstanden, welches nur durch überdurchschnittlich große Steigerungsraten im Sommer kompensiert werden könnte.

Bergbahnen: Messlatte hing zu hoch!

Der Abwärtstrend der Bergbahnen, der sich bereits im letzten Tertial 2009 andeutete, setzte sich leider auch im 1. Tertial 2010 fort. Insgesamt erreichten die Beförderungszahlen nur 87,3 Prozent des Vorjahresniveaus.

- Nur ein Unternehmen konnte sich behaupten und schloss das 1. Tertial zumindest mit gleichbleibenden Fahrgastzahlen ab. Die übrigen Anbieter hatten allesamt Rückgänge im zweistelligen Bereich zu verkraften.
- Schrittweise verschlechterte sich die Bilanz, denn in keinem Monat konnte das Vorjahresergebnis erreicht oder gar übertroffen werden. Prozentual und absolut gesehen stellte der April die größte Belastung für das Gesamtergebnis dar. Die Fahrgastzahlen fielen in diesem Monat ein Fünftel niedriger aus als im Vorjahr.

Ein Grund für diese negative Entwicklung ist vermutlich, dass viele der erfassten Bergbahnen eher auf den Sommerbetrieb spezialisiert sind und somit weniger von der guten Schneelage zum Jahresstart profitieren konnten. Zudem waren die Vorgaben sehr anspruchsvoll, denn 2009 verzeichneten die Bergbahnen im 1. Tertial die größte Steigerungsrate unter allen Wetterstationstypen (+25,6 Prozent). Erfreulich ist jedoch, dass die Zuwächse des Vorjahres zumindest nicht zur Gänze wieder abgegeben werden mussten.

Private Eisenbahnen: Fehlstart!

Nach einem überaus erfolgreichen Verlauf 2009 – mit neuem Rekordergebnis – hat die Nachfrageentwicklung bei den privaten Eisenbahnen einen erheblichen Dämpfer erhalten. Die erfassten Unternehmen transportierten im 1. Tertial rund 15 Prozent weniger Fahrgäste. Absolut gesehen bezifferte sich die Einbuße auf 160.000 weniger Beförderungen.

- Das Ergebnis wurde von fast allen Anbietern mitgetragen. Die Rückgänge bewegten sich in einem Korridor zwischen rund 7 Prozent bis hin zu über 40 Prozent. Nur eine Bahn konnte entgegen dem allgemeinen Trend ein leichtes Fahrgastplus erzielen.
- Am verlustreichsten fiel der März aus. Die Fahrgastzahlen blieben in diesem Monat fast ein Drittel hinter den Vorjahreswerten zurück.
- Auch der April musste mit einem negativen Vorzeichen abgeschlossen werden, denn die Besucherzahlen sanken um 12 Prozent. 2009 spielten die Zuwächse im April eine tragende Rolle für das Jahresergebnis. Eine solch entscheidende Reserve konnte also aktuell nicht aufgebaut werden.

Die Chancen, das Rekordergebnis aus dem Vorjahr nochmals zu übertrumpfen, tendieren angesichts des enttäuschenden Jahresstarts gegen Null. Zumindest das Halten des Niveaus wäre demnach schon als großer Erfolg zu betrachten.

Ausflugsschifffahrten und Fähren: Abgerutscht!

Trotz mäßiger Vorgaben aus 2009 stürzten die Fahrgastzahlen im 1. Tertial regelrecht ab. Auch wenn dieser Zeitraum relativ gesehen nicht den größten Stellenwert für diese Kategorie spielt, so wiegt ein Minus in Höhe von 16,4 Prozent dennoch schwer.

- Nur eine kleine Minderheit der Unternehmen (23 Prozent) konnte sich über ein Nachfrageplus freuen. Die große Mehrheit hatte jedoch – überwiegend deutliche – Einbußen zu verzeichnen.
- Bis Ende März sah es überraschenderweise noch ganz gut aus und die Passagierzahlen lagen sogar leicht über dem Vorjahresniveau. Die entscheidende Wende kam jedoch im April. Die Fahrgastzahlen sanken um 23 Prozent, so dass einzig und allein der April für das negative Tertialergebnis verantwortlich zeichnet. Maßgeblich zurückzuführen dürfte diese Entwicklung auf den Ostereffekt sein. 2009 waren die Witterungsbedingungen während der Osterferien äußerst vorteilhaft. Im aktuellen Jahr hingegen war das Wetter bei relativ niedrigen Temperaturen sehr durchwachsen und die Rahmenbedingungen zum Wiedererreichen des Vorjahresniveaus somit alles andere als günstig.

Denkmäler, historische Bauwerke u. Ä.: Die Kälte setzt ein Denkmal!

Die beteiligten Denkmäler, historischen Bauwerke u. Ä. legen nach einem überaus erfolgreichen Verlauf 2009 offenbar eine Verschnaufpause ein. Da auch diese Kategorie größtenteils auf milde Temperaturen angewiesen ist, verwundert ein Rückgang der Besucherzahlen um rund ein Fünftel angesichts des kalten und lang anhaltenden Winters nicht.

- Alle erfassten Denkmäler und historischen Bauwerke waren von den Rückgängen betroffen. Durchweg bewegten sich diese im zweistelligen Bereich.
- In allen Monaten des 1. Tertials wurden weniger Besucher als im Vorjahr gezählt. Die Einbußen bewegten sich zwischen 13,1 Prozent im März und empfindlichen 43,8 Prozent im Januar.
- 2009 bildete der Monat April eine wichtige Säule für das gesamte Jahresergebnis dieses Wetterstationstyps. Im aktuellen Berichtsjahr gelang es nicht, schon im April ein wichtiges Polster aufzubauen.

Insgesamt ist der aufgebaute Rückstand im 1. Tertial nicht unerheblich. Durch sommerliches Wetter dürfte jedoch noch einiges wieder gutzumachen sein. Ob es jedoch reichen wird, das gute Vorjahresergebnis zu halten oder gar zu übertrumpfen, bleibt fraglich.

Landschaftsattraktionen: Kältestarre!

Wie schon am Ende des Jahres befürchtet, stellten die schwierigen Witterungsbedingungen im 1. Tertial 2010 für die Landschaftsattraktionen eine unüberwindbare Hürde dar. So fiel – nicht überraschend – die Verlustrate in Höhe von 21,9 Prozent im Vergleich mit allen anderen Wetterstationskategorien am höchsten aus.

- Alle Landschaftsattraktionen leisteten ihren Beitrag zu diesem negativen Tertialergebnis. In einigen Fällen verringerten sich die Besucherzahlen sogar um mehr als die Hälfte.
- Im Januar, Februar und April wurden die jeweiligen Vorjahresergebnisse durchweg deutlich verfehlt. Nur im März erreichten die Besucherzahlen das Niveau von 2009.
- Besonders viele Besucher fehlten im April. In diesem Monat wurden rund 23 Prozent weniger Gäste gezählt. Allerdings war die Vorgabe aus dem Vorjahr besonders hoch, denn gutes Wetter während der Osterferien 2009 sorgte für hohe Besucherzahlen bei den Landschaftsattraktionen.

Nach dieser enttäuschenden Bilanz kann nur noch ein warmer Sommer Abhilfe schaffen. Relativ gesehen spielt das 1. Tertial für diesen Wetterstationstyp nämlich keine entschei-

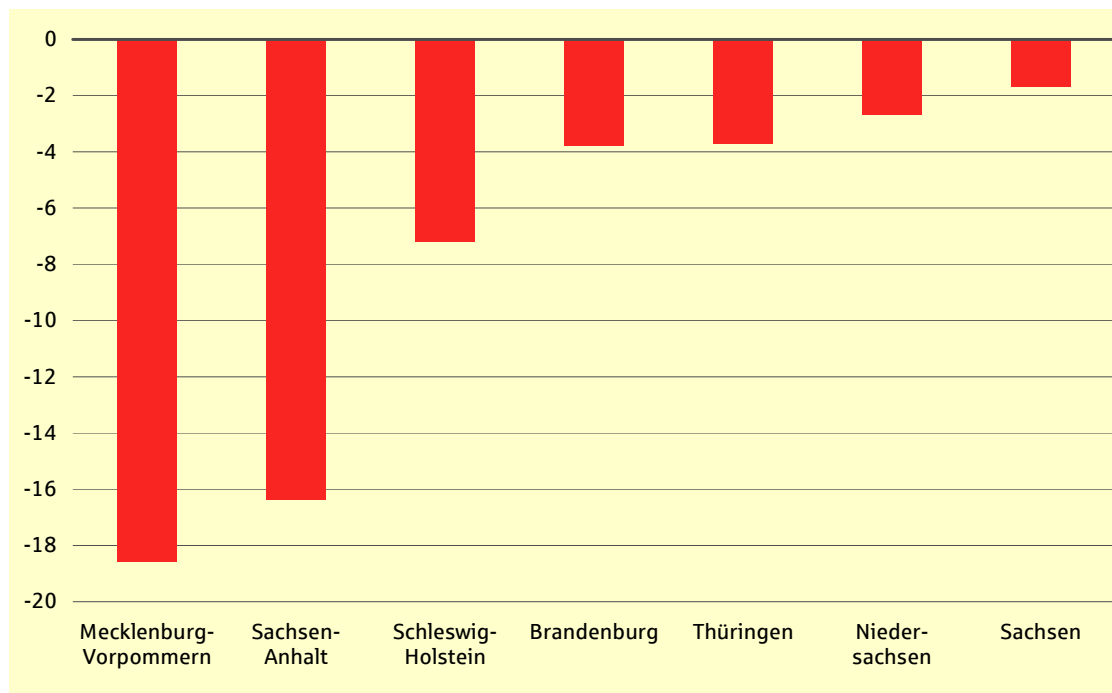
dende Rolle, so dass Wende zum Guten im weiteren Verlauf des Jahres durchaus möglich erscheint.

Die Bundesländer im Vergleich

Der Start in das neue Jahr verlief für alle Barometer-Bundesländer³ negativ. Mecklenburg-Vorpommern (-18,6 Prozent) und Sachsen-Anhalt (-16,4 Prozent) hat es dabei besonders hart getroffen. In beiden Bundesländern leisteten alle Kategorien ihren Beitrag zu diesem negativen Tertialergebnis. Eine besondere Belastung stellten die Entwicklungen im Bereich der privaten Eisenbahnen sowie der Zoos und Tierparks dar. In Mecklenburg-Vorpommern hatten zudem die Erlebnisbäder und Thermen sowie die Museen und Ausstellungen mit größeren Rückgängen zu kämpfen. In Sachsen-Anhalt waren darüber hinaus besonders die Bergbahnen von rückläufiger Nachfrage gekennzeichnet.

Auch bei diesem Vergleich wird deutlich, dass sich in allen Bundesländern gleichermaßen die ungünstigen Witterungsbedingungen und der frühe Ostertermin negativ auf das 1. Tertialergebnis auswirkten.

Abb. 5: Entwicklung der Besucherzahlen nach ausgewählten Barometer-Bundesländern: Januar bis April 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Prozent



Quelle: dwif 2010, Wetterstationen

Gesamtbewertung und Ausblick:

Nach Ablauf der ersten vier Monate des Jahres ergibt sich eine enttäuschende Wetterstationsbilanz, denn die große Mehrheit der Einrichtungen verpasste das Vorjahresergebnis. Weniger die wirtschaftliche Situation oder veränderte Nachfragetrends, sondern vielmehr

³ Die Werte für Saarland und Rheinland-Pfalz standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

der frühe Ostertermin und die unwirtlichen Temperaturen spielten die Schlüsselrolle für das 1. Tertialergebnis.

- Besonders Outdoor-Einrichtungen (zum Beispiel Landschaftsattraktionen, Freizeit- und Erlebniseinrichtungen, Freilichtmuseen und Besucherbergwerke sowie Zoos und Tierparks, Ausflugsschiffahrt und Fähren) hatten mit den ungünstigen Witterungsbedingungen zu kämpfen und erlitten zum Teil starke Nachfragerückgänge.
- Leider konnten auch die witterungsunabhängigen Angebote (zum Beispiel Museen und Ausstellungen, Erlebnisbäder und Thermen sowie Kirchen) nicht punkten. Schnee- und Eisglätte führten nämlich zu extrem schlechten Verkehrsbedingungen. Selbst Freizeitaktivitäten im Indoor-Bereich wurden deshalb vermutlich oftmals gestrichen, um sich nicht unnötig in Gefahr zu begeben.
- 2009 spielte der Monat April eine entscheidende Rolle für den gesamten Jahresverlauf. Ein solches Polster konnte aktuell nicht aufgebaut werden, so dass alle Einrichtungsarten in der Folgezeit erheblich unter Zugzwang stehen.

Viele Kategorien haben mit dem unglücklichen Jahresstart ein erhebliches Defizit aufgebaut. Um das Blatt insgesamt noch wenden zu können, ist eine Vielzahl der Einrichtungsarten auf günstige Witterungsbedingungen im 2. Tertial angewiesen. Ob das Einsetzen der sommerlichen Temperaturen ab Mitte Juni reichen wird, lässt sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sicher abschätzen – bis dahin war das Wetter auch im 2. Tertial nämlich eher unbeständig.

dwif-Consulting GmbH, Juli 2010

Ankündigung:

- Die nächste Erfassung der Besucherzahlen für die Monate Mai, Juni, Juli und August erfolgt ab der 36. KW 2010.
- Die Veröffentlichung des Jahresberichts 2010 erfolgt Mitte/Ende Juli. Dieser wird Ihnen in gewohnter Form vom Ostdeutschen Sparkassenverband zugeschickt.

Ihre Ansprechpartner zum Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland:

Prof. Dr. Mathias Feige
dwif-Consulting GmbH in Berlin
(Projektbüro Tourismusbarometer Ostdeutschland)
Marienstraße 19/20
10117 Berlin
Telefon (0 30) 7 57 94 90
Telefax (0 30) 7 51 65 10
E-Mail: info-berlin@dwif.de
Internet: www.dwif.de

Thomas Wolber
Ostdeutscher Sparkassenverband
(Auftraggeber)
Leipziger Straße 51
10117 Berlin
Telefon (0 30) 20 69-15 21
Telefax (0 30) 20 69-25 21
E-Mail: tourismusbarometer@osv-online.de
Internet: www.tourismusbarometer.de